

Gratis und auch wieder nicht

KLAGENFURT. Viele Zahlen bergen die Gefahr, Fehler zu machen. Solche sind bei der Bädertabelle passiert. Im Strandbad Keutschach kostet eine Tageskarte für Erwachsene 3,80 Euro, für Kinder 1,70 Euro und die Saisonkarte 55 Euro. Beim Parkbad Krumpendorf kostet das Parken drei Euro, dafür parkt man beim Strandbad Längsee gratis. Der Naturbadeteich Gnesau heißt korrekt Freibad Gnesau. Vergessen haben wir auf das Bad St. Michael in Krumpendorf, wo die Tageskarte für Erwachsene 4,50 Euro, für Kinder zwei Euro und die Saisonkarte 55 Euro kostet. Badegäste parken dort gratis. Im Kropfitschbad in Krumpendorf kostet die Tageskarte für Erwachsene 4,80 Euro, für Kinder 2,20 Euro und die Saisonkarte 80 Euro. Parken ist gratis. Wir bedauern und entschuldigen uns für die Fehler.

Klagsflut nach Hochwasser

Klagenfurter Anwalt vertritt 60 Opfer des Drau-Hochwassers aus Slowenien und Lavamünd. Es geht um rund sechs Millionen Euro Schadenersatz.

JOCHEN HABICH

Das Hochwasser vom vergangenen November wird für den Verbund ein Nachspiel haben. Ungeachtet des positiven Prüfberichtes des Lebensministeriums (wir haben berichtet). In Klagenfurt lässt die Staatsanwaltschaft wegen Verdachts auf fahrlässige Gemeingefährdung ermitteln, aus Slowenien kommt eine Klagsflut auf den Energiekonzern zu.

60 Betroffene haben sich beim Klagenfurter Rechtsanwalt Franz Serajnik gemeldet. „Vor allem aus Slowenien, aber auch aus Lavamünd.“ Nach einer „noch groben Schätzung“ geht es um Schadenersatzforderungen von insgesamt

sechs Millionen Euro, sagt Serajnik. Ein Schreiben an den Verbund, er betreibt an der Drau zehn Kraftwerke, ist unterwegs. „Unsere Bereitschaft zu Gesprächen ist da“, sagt Serajnik. Aber auch jene zu klagen, sollte der Energiekonzern die Forderungen der Hochwasseropfer nicht ernst nehmen. „Der Verbund hat die öffentliche Sicherheit gefährdet“, sagt Serajnik.

Dem Anwalt und seinen Mandanten geht es auch darum, ähnliche Katastrophen zumindest zu minimieren. Das Lebensministerium und der Verbund arbeiten zwar „in der Theorie“ an einer Verbesserung der Wehrbetriebsordnung – sie regelt den Umgang mit Hochwasser an jedem einzel-

nen Kraftwerk –, aber „eine ernsthafte Bemühung, eine Verbesserung herbeizuführen“ könne er nicht erkennen, sagt Serajnik. „So ein Unglück wie im November 2012 könne wieder passieren.“

Zuletzt sah sich der Verbund durch einen Prüfbericht des Lebensministeriums in seiner Meinung bestärkt, er habe korrekt gehandelt und alles unternommen, um die Hochwasserfolgen zu verringern. Die Prüfer kommen zum Schluss, dass durch das Vorgehen des Verbundes während des Hochwassers mehr Zeit gewonnen werden konnte für Gegenmaßnahmen in Lavamünd.

Eine Meinung, die Serajnik und dessen Mandanten überhaupt nicht teilen.

UNBEKANNTES KÄRNTEN

Lernen Sie Kanaren kennen

Einwohner: 27

Dichte: 5,4 Einwohner je km²

Fläche: 5 km²

Geschichte: Die Bewohner sollen im Ruf gestanden haben, sehr gut („wie die Kanari“) zu singen. Auch Wein hat eine Rolle gespielt, wurde er einst auf dem Hang gegenüber der Lisnaberg angebaut. Bis in die 30er-Jahre hieß der Ort auch „Wien“, womit dessen Bedeutungslosigkeit (wie „Kleinvenedig“) ironisiert wurde.

Gastronomie: Fehlanzeige.

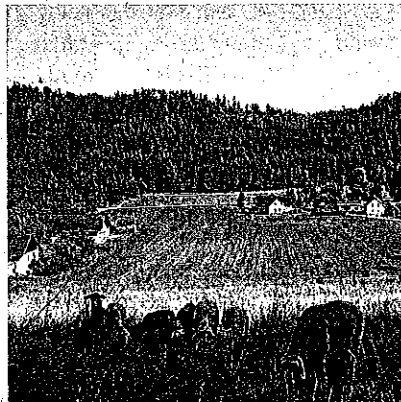
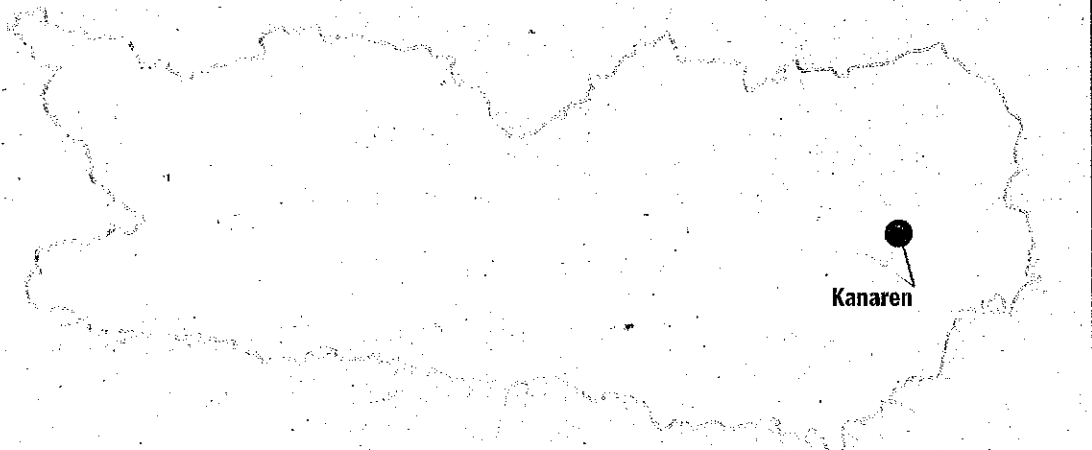
Sehenswürdigkeit: die darüberliegende Lisnaberg-Kirche

Was gibt's: Landschaft, frische Luft.

Was fehlt: Eigentlich nichts.

Bekannte Bewohner: Hannah und Milena Sommer sind Kärntner Schachjugendmeister.

Das sagt der Bürgermeister: „Ein wunderschöner idyllischer Ort mitten im Wald“, sagt Rudi Skorjanec.



Zwischen Völkermarkt und Ruden geht's nach Kanaren. Hannah und Milena Sommer (von links) BUDA(2), KLZ